

unsere Verhandlungen nur fortgeführt werden können, wenn nicht nur durch Erklärungen am Grünen Tisch, sondern auch in der Haltung der tschechischen Presse, der tschechischen Organisationen und staatlichen Organe sowie durch entsprechende Maßnahmen zur Schaffung psychologischer Voraussetzungen seitens der Regierung und seitens der diese tragenden tschechischen Regierungsparteien der verkündete gute Wille auch vor aller Öffentlichkeit bewiesen wird.

Besprechungen bis Mitternacht

Erneute sudetendeutsche Ausdrücke mit Kunciman Fortsetzung der Gespräche mit Prag.

Zwischen den Verhandlungsführern der Sudetendeutschen Partei und Lord Kunciman und seinem Stab fanden erneute Besprechungen statt, die am Dienstag bis Mitternacht dauerten. Am Mittwoch setzte die sudetendeutsche Abordnung die Besprechungen mit der Prager Regierung fort.

Nach einer Meldung des Londoner „Daily Express“ sollen die Arbeiten Kuncimans bereits so weit fortgeschritten sein, daß Lord Kunciman einen Plan für die Lösung der Volksgruppenfrage habe ansarbeiten können. Man sei sich aber in englischen Kreisen darüber klar, daß es vor der Endlösung noch manche Schwierigkeiten geben werde.

Die Entwicklung der Lage, insbesondere soweit sie die Lage der polnischen Minderheit betrifft, findet in der polnischen Presse wenig Beachtung. Dabei wird den Zweifeln an einem erfolgreichen Abschluß der Mission Lord Kuncimans offen Ausdruck gegeben. Der „Dziennik Polski“, das Blatt der polnischen Volksgruppe, meint, die polnische Bevölkerung könne schwerlich daran glauben, daß die maßgeblichen Stellen zur Durchführung wirklicher Reformen, wie sie von den einzelnen Volksgruppen gefordert werden, ihre Zustimmung geben würden. Bisher hätten alle Bemühungen der polnischen Volksgruppe nur eine Verschärfung der Lage im Geiste der Loyalität zu keinem Ergebnis geführt. Die Mission Lord Kuncimans müsse als letzter Versuch einer Vergleichslösung angesehen werden. Wenn diese Mission zu keinem Erfolg führen sollte, werde die polnische Bevölkerung in der Tschecho-

Slowakei mit vollem Recht die Bestrebungen zu einer gütlichen Beilegung ihrer Forderungen einer Revision unterziehen.

Betreten des Böhmer Waldes verboten!

Neues einschneidendes Verbot tschechischer Behörden

Die Bezirksbehörde Brachitz hat durch eine Kundmachung verkündet, daß es verboten ist, in den Wäldern die öffentlichen Wege zu verlassen.

Dieses einschneidende Verbot verallgemeinert die bisher bereits bestehenden Sonderverbote des Betretens von Grundstücken und Waldteilen, auf denen militärische Bauarbeiten vorgenommen werden. Besonders hart trifft das allgemeine Verbot die arme Bevölkerung des Böhmer Waldes, die sich bisher aus den Gemeindefeldern Reisig und Laubholz zu Heizweiden holen konnte, ganz abgesehen davon, daß der natürliche Reichtum der dortigen Wälder, wie Beeren und Pilze, nun nicht mehr gesammelt werden kann, was bisher für die Bevölkerung ein willkommenes und bitter notwendiger Verdienst war.

Die Slowakei trauert um ihren großen Sohn

Dr. Rosenberg, 18. August. Der Tod des Kämpfers Andreus Hlinka hat die ganze Slowakei in tiefe Trauer versetzt. Über Stadt und Land wehen die schwarzen Fahnen, mit denen das slowakische Volk den Vorkämpfer seiner gerechten Sache ehrt. Besonders zahlreich ist der Schmutz, den die Stadt Rosenberg, in der Hlinka verstarb, angelegt hat. Neben den Fahnen sieht man vor allem auch die Trauerplakate, die die Städtgemeinde zu dem Tode ihres ersten Ehrenbürgers ausgegeben hat. In Fuß und zu Wagen strömt von allen Seiten das slowakische Volk hierher zusammen, um Abschied zu nehmen. Die slowakische Jugend entbietet dem unermüdeten Kämpfer den letzten Gruß.

Wohl hat der Tod Hlinkas eine schwere Wunde in die slowakische Front gerissen, aber im Geiste des Vernünftigen dieses Mannes geht das Slowakentum wieder an die Arbeit. In seiner Sonderausgabe aus Anlaß des Todes schreibt der „Slowak“, daß das slowakische Volk noch niemals so tief getrauert habe. Gleichzeitig wurde bekanntgegeben, daß zur Vervollständigung des Lebenswerkes Hlinkas ein Hlinka-Fonds gegründet worden ist.

Für eine deutsch-amerikanische Wirtschaftsverständigung

Staatssekretär Brinmann vor der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland

Bei einer Veranstaltung der Amerikanischen Handelskammer in Deutschland Mittwoch abend war der Staatssekretär im Reichswirtschaftsministerium Rudolf Brinmann

gebeten worden, die deutsch-amerikanischen Wirtschaftsbeziehungen einmal unter den deutschen Gesichtspunkten zu beleuchten. Anknüpfend an die Worte eines Mitgliedes der amerikanischen Delegation anlässlich der Berliner Tagung der Internationalen Handelskammer im vergangenen Sommer: „Die Freundschaft zwischen den Vereinigten Staaten und Deutschland ist historisch; anstrengende Menschen in beiden Ländern sollten daher alles tun, um diese Freundschaft zu natürlichem und normalem Leben wiederzuerwecken.“ betonte der Staatssekretär, daß er der an ihn ergangenen Aufforderung sehr gern nachkommen sei.

Der Redner stellte zunächst die Tatsache heraus, daß die deutsche Regierung einen

Aufschwung des beiderseitigen Handelsverkehrs

lebhaft wünsche, zumal die Vereinigten Staaten und Deutschland die beiden zur Zeit größten industriellen Produktionsländer der Welt sind und zu den ersten Weltmächten gehören. Wenn dennoch die wirtschaftlichen Möglichkeiten untereinander nicht in dem selbstverständlichen Ausmaß nutzbar gemacht würden, so sei das offensichtlich nicht nur auf rein wirtschaftliche Bedingungen zurückzuführen, sondern bedauerlicherweise in ganz besonderer Maße auf bloße Mißverständnisse. Unter Vorankündigung der Versicherung, daß Deutschland selbst das allergrößte Interesse daran habe, seinen Schuldenstand dem Ausland gegenüber form- und fröhlich durchzuführen, legte Staatssekretär Brinmann dar, wie es zu näherer und besserer Devisenarbeit gekommen sei.

Nachdem der Wahnsinn der postfiktiven Tributzahlung und jeglicher nennenswerten Devisenreserve beraubt und aus der deutschen Wirtschaft ein Trümmerfeld gemacht hatte, war für uns der Einsatz aller Kräfte einschließlich der Devisenbewirtschaftung in dem Kampf um die Überwindung der Massenarbeitslosigkeit eine zwingende Notwendigkeit. Dennoch haben wir unseren Schuldenstand gegenüber dem Ausland transfermäßig nicht einmal ganz eingestrichelt, allerdings mühen wir seinen Umfang jeweils von den Zugeständnissen abhängig machen, die uns unsere Partner auf dem Warengebiet einzuräumen gewillt waren. So habe Deutschland zu wiederholten Malen auch die USA zu bewegen versucht, ihren Markt den deutschen Erzeugnissen stärker zu öffnen, und zwar in der Erkenntnis, daß ein Staat, der Zinsen und Amortisationen lasten wolle, seinen Schulden natürlich Gelegenheit geben muß, diese auch zu verdienen. Ebenfalls auf einem Mißverständnis beruhe der Vorwurf, Deutschland treibe auf dem Weltmarkt Dumpingpolitik. Dem deutschen Verfahren, das allerdings auf

Erhaltung unserer Wettbewerbsfähigkeit

ausgerichtet sei, dabei aber die Weltmarktpreise zu erhalten und nach Möglichkeit sogar zu heben trachte, stelle der Redner die anderwärts getroffenen Maßnahmen gegenüber, die ohne Rücksicht auf die Belange des Weltmarktes die gesamte Preisliste eines Landes von einem zum anderen Tag um 20, 30 oder noch mehr Prozente lauffähig verbilligt haben. Soweit mit dieser Anspielung auf die Methode der Währungsabwertung zwar auch auf die Vereinigten Staaten exemplifiziert werde, erkenne Deutschland an, daß hier immerhin allein innerwirtschaftliche Gründe bestimmend waren.

Schließlich setzte sich Staatssekretär Brinmann noch mit dem gelegentlichen Vorwurf, die auf den Schachteln „Neuen Plan“ ausgerichtete deutsche Handelspolitik stelle eine Diskriminierung Amerikas dar, sowie mit der hier und da zutage tretenden Aversion gegen die nationalsozialistische Weltanschauung auseinander. Der „Neue Plan“ sei alles andere als eine Diskriminierung irgendeines fremden Landes, sondern er sei aus der positiven Erwägung heraus geschaffen worden, nicht mehr Waren

aus dem Anstode einzuführen, als wie in absehbarer Zeit mit Sicherheit bezogen können.

So positiv gesehen war für uns die Einführung des „Neuen Plans“ ein Gebot kaufmännischen Anstandes, und seine Durchführung war in der Ueberzeugung gerade für uns selbst schwer genug, weil wir die Wiederbelebung der deutschen Wirtschaft nicht aus Gründen mangelnder Rohstoffversorgung ins Stocken geraten lassen konnten. So kam es zur Ausrichtung unserer Handelsbeziehungen auf das

Prinzip der Gegenseitigkeit

wobei die besonders erfreuliche Entwicklung im Warenanstand mit einer Reihe von Ländern die tatsächlich leider bisher enttäuschte Hoffnung rechtfertigen dürfte, daß auch die amerikanische Regierung bereit sein würde, diesem Grundgedanken der Gegenseitigkeit im Handelsverkehr mit Deutschland stärker Rechnung zu tragen. Staatssekretär Brinmann ging dann auf die Faktoren ein, die als durchaus positiv für das Ziel einer erfreulicheren Gestaltung des deutsch-amerikanischen Handels gewertet werden müssen. Hier erwähnte der Redner in erster Linie die vortrefflichen Ergänzungsmöglichkeiten der beiden Wirtschaften.

Wenn die USA auch selbst in großem Umfang Fertigwaren herstellen, so sei der Spielraum doch noch weit genug, um wieder in stärkerem Maße deutsche Spezialerzeugnisse nach drüben auszuführen und dementsprechend eine größere Menge von für uns wertvollen Rohstoffen einzuführen zu können.

Beiderseitiger guter Wille

Was guter Wille vermag, habe das Zustandekommen der deutschen Wirtschaftsabkommen mit England und Frankreich gezeigt, und beiderseitiger guter Wille sollte es auch möglich machen, ebenso mit der amerikanischen Regierung zu einer Übereinkunft zu gelangen, welche den wirtschaftlichen Vorbedingungen beider Länder besser Rechnung trägt, als es gegenwärtig der Fall ist. Jedenfalls erhebe die Frage einer deutsch-amerikanischen Wirtschaftsverständigung nicht unlösbar, und diese durch Vereitigung von Mißverständnissen sobald wie möglich herbeizuführen, wolle Deutschland nicht müde werden.

Aus unserer Heimat.

Wilsdruff, am 18. August 1933.

Spruch des Tages

Wandte Bekanntheit ist wie ein fruchtbares Hangenbleiben an den Torsporen der Freundschaft. Man kommt nicht hinein. Man kommt aber auch nicht wieder davon.

Otto Frommer.

Jubiläen und Gedenktage

- 1819 James Watt, der Verbesserer der Dampfmaschine, in Heathfield gest.
- 1837 Der Schriftsteller Heinrich Handjohal in Haslach geb.
- 1915 (bis 8. September) Beginn der Nemen-Schlacht.
- 1927 3. Reichsparteitag der NSDAP in Nürnberg.

Sonne und Mond:

19. August: S.-M. 4.47, E.-M. 19.19; M.-M. 14.15, N.-M. 22.49

Das Beispiel

Mit großem Jubel haben wir die deutschen Ozeanflieger empfangen. Dieser Jubel galt nicht allein nur der hervorragenden Leistung, die vollbracht wurde, sondern in ihm Klang zugleich die Besunderung nach für die Art und Weise, in der alles geschah. Niemand hatte vorher etwas gewagt. Es gab keine großen Ankündigungen. Die Flieger flogen los, als ob es sich um einen alltäglichen Flug handelte, und diesen zweimaligen Sprung über den Ozean betrachteten sie als die Erfüllung ihrer Pflicht, wenn es sie auch besonders freut, für diese Aufgabe

Eigenmächtiger Erlass oder Aenderung der Betriebsordnung unzulässig

Zustimmung des Reichstreuhänders der Arbeit notwendig.

Der Reichstreuhänder der Arbeit für das Wirtschaftsgebiet Brandenburg, Dr. Daeschner, hat eine Anordnung über Erlass oder Aenderung von Betriebsordnungen herausgegeben, in der er auf Grund des § 1 Satz 1 der Verordnung über die Lohngestaltung vom 25. Juni 1933 verfügt, daß neuerlassene Betriebsordnungen oder Aenderungen und Ergänzungen bestehender Betriebsordnungen nur wirksam sind, wenn sie seine Zustimmung gefunden haben. Die Betriebsführer haben deshalb künftig vor Erlass neuer oder Aenderung bestehender Betriebsordnungen oder allgemeiner Arbeitsbedingungen mit Lohnpolitischen Auswirkungen, die nicht in die Betriebsordnung aufgenommen sind, die in Aussicht genommene Fassung jeweils in zweifacher Ausfertigung zur Zustimmung vorzulegen. Zuwiderhandlungen werden mit Gefängnis bzw. Geldstrafe bestraft.

Keine Lohnerhöhung wegen Arbeitermangels

In einer Befragung zu der Anordnung wird darauf hingewiesen, daß alle Maßnahmen getroffen werden müssen, die erforderlich sind, um eine Beeinträchtigung der Beschäftigung und der Durchführung des Jahresplans durch die Entlohnung und der allgemeinen Arbeitsbedingungen zu verhindern. Der Reichstreuhänder der Arbeit weist darauf hin, daß er seine Zustimmung zu neuen Betriebsordnungen oder zur Aenderung bestehender Betriebsordnungen dann versagen werde, wenn die Prüfung des Antrages ergibt, daß die Erhöhung der Löhne bzw. die Aenderung der allgemeinen Arbeitsbedingungen allein in dem bestehenden Mangel an Arbeitskräften, nicht aber in einer Steigerung der Leistung ihre Begründung findet.

Im übrigen wird bemerkt, daß nicht etwa nur Lohnerhöhungen und Verbesserungen von allgemeinen Arbeitsbedingungen, sondern auch Sozialleistungen sowie Verschlechterungen zu melden sind.

Große belgische Armeemanöver

40 000 Mann beteiligt — Truppenparade vor dem König

In den stillen Ardennen in der Umgebung von Spa, Namemb und Verviers haben große belgische Armeemanöver begonnen, die als die größten seit dem Waffenstillstand bezeichnet werden. Rund 40 000 Mann beteiligen sich an den Übungen, deren Hauptthema der Angriff eines gedachten nördlichen Staates gegen einen gedachten südlichen Staat ist, an deren östlicher Grenze sich ein neutraler Staat befindet.

Der Chef des belgischen Generalstabs, von den Bergen, erklärte zu Beginn der Manöver, daß die Manöverparteien in keiner Weise irgendwelchen europäischen Staaten entsprechen. Es sei wichtig, im gegenwärtigen Augenblick, wo die Kampfpläne eine so große Rolle spielen, ein Taktikwörterbuch durchzuführen. Am Montag werden die Manöver durch eine große Truppenparade vor dem König in Spa abgeschlossen werden.

Gegenüber den „neuen marxistischen Spekulationen“, die in London und Paris im Zusammenhang mit den Truppenübungen in Deutschland unternommen wurden, bedürfe es, wie das italienische Blatt „Tribuna“ erklärt, keiner besonderen militärischen Erklärungen, um zu verstehen, daß, wenn eine Großmacht während rund 18 Jahren gezwungen war, ihre Reservisten nicht unter die Waffen zu rufen, es gar keine andere Möglichkeit gebe, um eine so große Lücke auszufüllen, als die gleichzeitige Instruktion dieser Reservisten, die bis dahin einer erspahren und vollkommenen Ausbildung beraubt waren. Mit dieser Feststellung solle zugleich das neue groß aufgemachte Armeemanöver zusammen, daß diese Übungen ausschließlich einem unbefriedigbaren Recht Deutschlands auf seine Verteidigung entsprächen.

Kurze Nachrichten

Berlin. Reichsmilitär Dr. Goebbels empfing den Staatssekretär für Presse und Propaganda im ungarischen Ministerpräsidium, Dr. Stefan Antal, der von dem königlich-ungarischen Gesandten, Feldmarschalleutnant Szijon begleitet wurde. In einer eingehenden Aussprache wurden Fragen der Propaganda und Organisation der beiden Staaten erörtert.

London. Im Auge der britischen Heeresreform, die eine Verjüngung des Offizierskorps erzielt, sind 13 Generale auf Grund der neuen Altersgrenze in den Ruhestand getreten.

ausgewählt worden zu sein, die, wie sie bescheiden erklärten, jeder erfahrene deutsche Flieger ebenso lösen würde.

Solche Männer sind es wert, unserer Jugend als Beispiel hingestellt zu werden. Es ist notwendig, daß gerade den jungen Menschen klar wird, daß eine große Leistung nicht mit Worten vollbracht wird, sondern daß sie hart erarbeitet sein will. Mag es auch Glückswort geben, die, wie jener Amerikaner Corrigan, mit einer durchaus nicht ozeantiefen Maschine den Sprung über den Ozean vollendete. Dieser freche Mut ist freilich amüsanter als jene Jahre unentwegte Kleinarbeit, die sich den Erfolg baut und die zumindst zur Vollenbung der Tat den gleichen Mut erfordert. So mögen die Namen dieser Flieger in den Herzen unserer Jugend fortleben als Beispiele, an denen sie sich aufrichten und denen sie nachzueifern soll.

Obstbaumzählung im September 1933. Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft sind in der Zeit vom 1. bis 19. September 1933 eine Obstbaumzählung im gesamten Reichsgebiet statt. Die Zählung erstreckt sich auf Apfelbäume, Birnbäume, Nektaribäume, Säpfelbäume, Sauerkirschenbäume, Pflaumen- und Zwetschenbäume, Mirabellen- und Reineckebäume, Aprikosenbäume, Pfirsichbäume, Mandelbäume, Walnussbäume, Edelkastanienbäume, Johannisbeersträucher, Stachelbeersträucher und Himbeersträucher, unterschieden nach Standorten, Baumformen und Ertragsfähigkeit. Die Zählung liegt den Gemeindebehörden für ihren Gemeindebezirk ob. In Gemeinden, die in einem wasserbaulichen und Klauenleude gebildeten Gemeindebezirk liegen, dürfen die Zähler Klauenleude und Standorte nicht betreten, in denen